

gierten griechischen Text. Das erstere ist viel wahrscheinlicher. Der Marciontext stimmt, wie sich unten zeigen wird, an sehr vielen Stellen mit der in den Codd. DG. vorliegenden Rezension überein; aber nicht nur mit ihr, sondern auch wörtlich genau mit ihrer lateinischen Übersetzung dg und mit der Itala-Überlieferung überhaupt. Handelte es sich um wenige Stellen, so könnte Tert. zufällig auf dieselbe Übersetzung gekommen sein; aber bei der großen Anzahl der Stellen ist diese Annahme unmöglich; daher ist es unbegreiflich, daß Zahn trotz dieses Tatbestandes sich in seiner Hypothese nicht hat erschüttern lassen, dem Tert. habe der Marciontext griechisch vorgelegen. Wäre das der Fall, so müßte man an vielen Stellen den Tert. im voraus ahnen lassen, wie der spätere lateinische Übersetzer den Text wiedergeben werde! Somit ist erwiesen, daß Tert. das Marcionitische Apostolikon lateinisch vor sich hatte¹. Über die Konsequenzen dieser Erkenntnis s. die nach dem Abdruck des Textes folgende Untersuchung. Da die lateinische Übersetzung sklavisch wörtlich ist, so macht es kaum irgendwo Schwierigkeit, den griechischen Text, der hinter der Übersetzung liegt, zu ermitteln.

Aber auch das sei zum Schluß hier betont, daß Tert., seine Textangaben betreffend, sorgfältig und daher zuverlässig gearbeitet hat. Das gilt nicht nur von den wörtlichen Zitaten, sondern auch von den Referaten über die Textfassungen M.s. Wo wir ihn durch Seitenreferenten zu kontrollieren vermögen, besteht er in der Regel die Prüfung, ja oft genug bis ins kleinste, so daß der anfängliche Skeptizismus bei genauem Studium verschwinden und sich in dankbare Anerkennung

¹ Zahn (a. a. O. I S. 51) will aus V, 10: „Ubi est, mors, victoria vel contentio tua?“ (I Kor. 15, 55) schließen, Tert. gebe hier Alternativ-Übersetzungen für τὸ νικῶς, also habe ihm der Text griechisch vorgelegen; allein die bessere Überlieferung lautet: „Ubi est, mors, victoria, ubi contentio tua“, und mit Recht hat Kroymann „victoria ubi“ (besser „ubi contentio“) als Glosse entfernt. Übrigens hätte Tert. schwerlich eine Alternativ-Übersetzung bloß durch „vel“ eingeführt, sondern sich deutlicher ausgedrückt. De resurr. 47. 51. 54 bietet Tert. in diesem Zitat „contentio tua“, und eben aus diesen Stellen sind diese Worte als Alternativlesart in V, 10 eingerückt worden.